

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann Reuchlin

Lamey, Jakob

Pforzheim, 1855

[Vorwort]

[urn:nbn:de:bsz:31-272249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-272249)

Ich versuche in diesen Blättern die Schilderung eines Mannes, der aus kleinsten bürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen auf dem Lehrstuhl und in der Stille des Studierzimmers eine so nachhaltige Wirksamkeit auf seine Zeit ausgeübt hat, daß noch heute, nach vierhundert Jahren, die Anfänge und Grundlagen unserer Bildung vielfach auf ihn zurückweisen. Wird auch damit der Wunsch nicht erfüllt, mit welchem der Beurtheiler der letzten Lebensbeschreibung Johann Neuchlins seine Anzeige schließt, daß derselbe bald einen seiner würdigen Biographen finden möge; so scheint mir doch die Zufälligkeit meiner dienstlichen Stellung die Aufgabe zuzuweisen, die ich nicht ohne Bedenken und nur in der Erwägung übernehme, daß sie nicht sowohl darin besteht, die Wissenschaft mit neuen Resultaten zu bereichern, als vielmehr sie für weitere Kreise zu vermitteln und zugänglich zu machen.

Denn es ist das vierhundertste Geburtsjahr Neuchlins, und es will sich ziemten, daß von seiner Vaterstadt aus irgendwie das Bildniß ihres großen Sohnes, von der hiesigen Schule das ihres berühmten Schülers erneuert werde zum ehrenden und dankbaren Gedächtniß seiner Verdienste und zur erhebenden Betrachtung für die Mitbürger, die da sehen, was einer der ihrigen vor grauen Jahren ausgerichtet hat, indem er den ausdauernden Fleiß, den sie mit so vielem Erfolg auf Gewerb und materielle Interessen verwenden, auf den Erwerb der höheren Güter, auf das Gebiet des geistigen Schaffens übertrug.

Dabei werde ich das von den Biographen ermittelte historische Material nur mit wenigen Notizen bereichern können, und manches von dem bereits Festgestellten werde ich übergehen dürfen, um die Möglichkeit zu gewinnen in den engeren

Rahmen alles das zusammenzudrängen, was nicht nur dem Manne eigenthümlich war, sondern auch einen ersichtlichen Einfluß auf seine Zeitgenossen und mittelbar auf uns Nachgeborene geübt hat. Darum wird, was er als Gesandter bei geistlichen und weltlichen Fürsten ausgerichtet, hier kaum mehr Beachtung verdienen, als der Gegenstand der Prozesse, die er als Anwalt geführt hat: denn in beiden stand er im Dienst eines fremden Willens, dem er nur den rechten Ausdruck zu geben hatte. Aber schöpferisch und aus eigenem Geiste handelnd trat er auf im Gebiete der Wissenschaft, und so wird, während die Zufälligkeiten seiner dienstlichen Verwendungen nur kurz registriert werden, alles, was seine wissenschaftliche Thätigkeit betrifft, eingehender zu erzählen und das in vielen einzelnen Notizen zerstreute Material passend zu gruppieren die Aufgabe dieser Blätter und das Bemühen ihres Verfassers sein. Sollten sie dennoch an einzelnen Stellen mehr eine Mosaikarbeit als ein Gemälde und oft nur, wie das Titelbild, Umrisse darstellen, so wird die Sprödigkeit und die Größe des Stoffes von den Kundigen nicht übersehen werden. Auch ist zu hoffen, daß bei gegenwärtigem Anlasse berufenere Stimmen laut werden, daß besonders Historiker von Fach Mangelhaftes ergänzen, Falsches berichtigen mögen. Denn bei der heutigen Theilung der Arbeit wird schwerlich von Einer Hand der ganze Kreis geistiger Thätigkeit richtig umschrieben werden, welchen Reuchlins Universalität ausfüllte, da er, um von seinem speziellen Fache, der Jurisprudenz, gar nicht zu reden, in der Theologie, Philosophie und Philologie Bahnbrecher und Führer für die gleichzeitigen Gelehrten war. Was aber allen Darstellungen gemeinsam bleiben muß, das Welt-historische an Reuchlins Leben und die leitende Idee für seine Lebensbeschreibung, das ist der beginnende Kampf des freien Denkens gegen menschliche Autorität, der Glaubensfreiheit gegen Glaubenszwang, ein Kampf, welcher seither in katholischen wie in protestantischen Ländern mit wechselndem Glücke geführt wird.

